

Schlesischer Städtetag.

An diesem Abend wurde dort der Plan für Abhaltung der schlesischen Städtetage entworfen und ich gebeten, dafür zu sorgen, daß der erste Städtetag in Görlitz abgehalten werden möchte. Das geschah auch und die Betheiligung war eine außerordentlich große. Später fanden sie in Brieg, Schweidnitz, Glogau, Ratibor statt, bis sie durch die Zeitverhältnisse unterbrochen wurden, eben als Breslau an der Reihe war. Interessant war, daß der Städtetag in Brieg sich noch für die Beibehaltung der Schlacht- und Mahlsteuer erklärte, als das Geschrei für ihre Abschaffung schon sehr lebhaft und allgemein war. Das Parteiwesen, wo die Hammel den Führern blindlings nachspringen, war eben noch nicht so entwickelt, und Männer wie Elwanger, Hobrecht, Glubrecht, Riedel mit mir und andern Bürgermeistern wirkten auf ruhige, objektive Berathungen hin. Die Städtetage waren nicht bloß im Austausch der Meinungen über städtische Interessen von Nutzen, sondern besonders auch dadurch, daß den Vertretern der Städte Gelegenheit geboten und sie angeregt wurden, städtische Einrichtungen in andern Städten zu lernen, die ihnen als Vorbild dienen konnten. Doch zurück nach Breslau.

Die Stadt hatte Feste im Schießwerdersaal und in der Börse veranstaltet. Zu Beiden hatte ich die Einladung erhalten. Im Schießwerdersaal war eine übergroße Menge von Menschen versammelt. Ich nahm wahr, daß die Garderobe viel zu klein für die Zahl und mit zu wenig und noch dazu weiblichem Personal versehen war. Ich nahm daher meinen Platz im Saal in der Nähe des Eingangs. Man hatte in dem dicht gefüllten Saal einen Rundgang für den König und den Hof frei gehalten. Sobald der Zug bei mir vorbei war, eilte ich hinaus und konnte auch glücklich bald meinen Ueberzieher erlangen, weil ich die Stelle bezeichnen konnte, wo er lag. Während ich mich ankleidete, hatte aber auch schon eine dichte Masse den engen Vorraum in der Garderobe gefüllt und nach ihren Sachen verlangt. Das dienende Personal aber hatte den Kopf verloren und fand sich nicht mehr zurecht. Einige ungeduldige unverschämte Herren schwangen sich über die Schultern und Köpfe der Harrenden und rissen ihre — oder vielleicht auch fremde Ueberzieher unter den andern hervor, die auf die Erde fielen und unter die Füße der Nachfolgenden gestampft wurden. Das vollständigste Wirrsal war fertig. Es bemächtigte sich Jeder irgend eines wärmenden Kleidungsstücks und entfloh. Erst am folgenden Tage ist mit endloser Mühe der Austausch versucht worden. Als ich aus der Garderobe trat, kam eben der Fürst Heinrich LXXIV. Reuß-Sänkendorf die Treppe herab, sah mich und lud mich ein, mit ihm in seinem bereit stehenden Wagen in's Börsenlocal zu fahren. Dadurch war ich nun auch des Kampfes um eine Droschke enthoben.

Zu dem Fest im Börsenlocal war nur eine mäßige Zahl von Einladungen ergangen. Man konnte sich frei bewegen, Bekannte auffuchen, sich mit ihnen unterhalten, so weit die Aufmerksamkeit nicht durch den Hof und den Glanz der Erscheinungen gefesselt wurde. Es waren dort Notabilitäten aus den verschiedenen höheren Kreisen des Lebens anwesend,